

Roberto Burle Marx und das Problem der Gartengestaltung

Autor(en): **Giedion, S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **40 (1953)**

Heft 8: **Brasilien**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-31000>

Nutzungsbedingungen

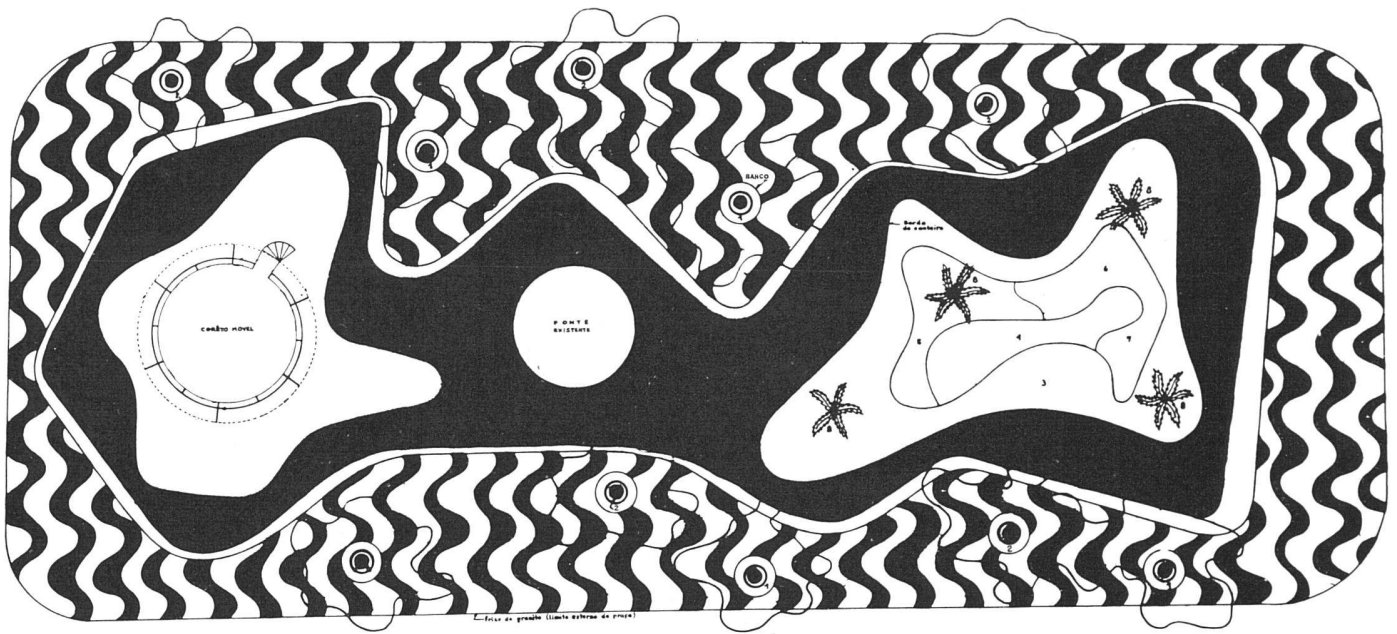
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gestaltung des Parkes «15 de Novembre». Plattenbelag schwarz-weiß gewellt; schwarz: Rasen. Links Pavillon, runder Teich in der Mitte | Arrangement d'un parc public | Landscaping of a public park

Roberto Burle Marx und das Problem der Gartengestaltung

Es gibt den mittelalterlichen Garten: intim, rechtwinklig, geschützt von hohen Mauern, plattenbelegt, mit schmalen Rasenstreifen und Rasenbänken, mit isolierten und scharf zugestutzten Bäumchen oder Strauchwerk.

Es gibt den Garten der Renaissance mit seinen geometrischen Parterres, aus dem der Garten des 17. Jahrhunderts mit seinen ins Unendliche langenden Perspektiven und weiten offenen Räumen hervorgeht.

Es gibt den englischen Garten: unregelmäßig, Vorläufer romantischen Naturgefühls, in dem – ein ewiger Zug in

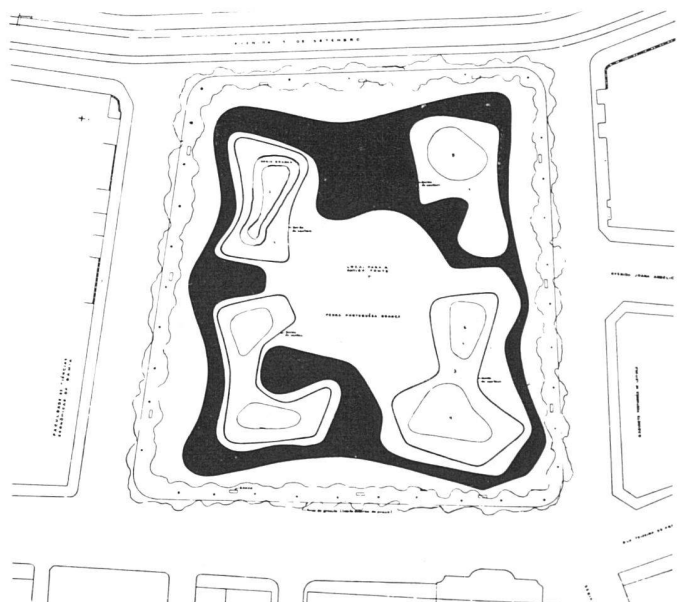
der englischen Gartenbehandlung – das Herausheben und Ins-Licht-Stellen prachtvoller Baumindividuen, die nie eine Schere berührt, das konstituierende Element bildet.

Es gibt schließlich den Garten des 19. Jahrhunderts, den Garten für den Spaziergänger, für den Sonntags-spaziergang der Großstadtmasse: F. L. Olmsteds Central Park in New York, 1858, und den reizvollsten von allen, Les Buttes Chaumont, den Alphand um 1860 mitten in ein Pariser Arbeiterquartier legte. Sein Verwenden verschieden hoher Niveaus mit Ausblicken, Panoramen und Ansätzen, aus dem passiven einen akti-



Dachgarten Bau «Reseguros» | Toit-jardin | Roof-garden
Photo: Marcel Gautherot, Rio

Gestaltung des Parkes «3 de Maio» | Arrangement d'un parc | Landscaping of a park



Dachgarten Bau «Reseguros» (Gebr. Roberto, Architekten) | Toit-jardin | Roof-garden



ven Spaziergänger zu machen, ist nicht wieder erreicht worden. Der «Bosch» im Süden Amsterdams, den der Städtebauer C. van Eestern mit dem Spezialisten der Stadt Amsterdam in den dreißiger Jahren anzulegen begann, ist in unserer Zeit das erste Beispiel eines großen Parkes, der gestattet, den Spaziergänger in einen sportlich aktiven Typ zu verwandeln.

Wenn man aber die Frage stellt: Wie denken Sie sich den intimen Garten unserer Zeit, der Haus und Natur zusammenbindet? Wie soll in diesem Garten die Farbe Verwendung finden, wie sollen die Blumen angeordnet sein, wie ist ihre Verbindung mit Rasen und Haus und welches sind die von unserer Zeit bevorzugten Sorten? – Wenn man diese Fragen stellt, so wird man – außer von jenen, die alles zu wissen glauben – vorwiegend vage Antworten erhalten, und wenn man nach den Namen der Gartenarchitekten forscht, die einem heutigen Garten entsprechenden Ausdruck gefunden haben, gerät man noch mehr in die Unsicherheit.

Ohne Bedenken würde ich unter den spärlichen Neu-

gestaltern den Maler und Gartenarchitekten *Roberto Burle Marx* von Rio de Janeiro nennen. Es ist ein Künstler, der die Sprache der Pflanzen versteht. Wie Alphand im Second Empire für seine Promeneurgärten Pflanzen suchte, die auf weite Distanz sichtbar waren, also großblättrige Arten, wie *Rhcinus*, *Wigandia*, südamerikanischer Schierling, so sucht auch Burle Marx in seinem exotischen Land Pflanzen, die irgendwie unseren psychischen Bedürfnissen entsprechen. Er sucht sie sich in den jungfräulichen Wäldern des Amazonasstromes; er findet sie in alltäglichen Sorten, die auch bei uns wachsen. Sein Geheimnis ist, daß er mit der Farbe der Pflanzen umzugehen weiß und sie in großen, nierenförmigen Beeten, jedenfalls umrahmt von freien Kurven, in den Rasen setzt. Ich erinnere mich vorab eines Gartens, der ein Haus von Henrique Mindlin in Petropolis bei Rio de Janeiro umgibt, dessen Beete aus orange- und gelbfarbigen Lilien zusammengesetzt sind, wie sie auch bei uns überall wachsen. Er verwendet sie, wie ein abstrakter Maler die Farbe verwendet: klare, freiumrandete Farbflächen treten in Beziehung zueinander, frei gelagert in großen Flächen.

S. Giedion

Blumenfeld im Hof des Wohnbaues «Prudencia». Architekt: Rino Levi | Parterre de fleurs dans la cour de l'immeuble Prudencia | Flower bed in the courtyard of the Prudencia apartment block in São Paulo

Photo: P.C.Scheier, São Paulo

